Spanish Training district

Aufmunterung zum Studium der Botanik,

in

einer Rede an seine Zuhörer;

von

bem Beranggeber.

Wir sind hier in der Absicht versammelt, um uns mit der Kräuterkunde zu beschäftigen; das heißt, um diesenigen natürlichen Körper kennen zu lernen, welche das Gewächsreich ausmächen und welche sehr großen Einfluß auf das mensche liche Geschlecht äußern, weil sie täglich mit demsselben in Berührung kommen.

Erst seit einigen Jahren hat man anges fangen, den botanischen Unterricht auch in den Lyceen und Symnasien einzuführen, und dem Schulunterrichte beizufügen, da er vorher blos Segenstand der Univernichten war.

Es find Folgen von jenen großen Bes gebenheiten, die sich in unsern Zeiten in der Hoppe Saschenb. 1809. Weltgeschichte zutragen, die, wie sedes Zeitalter lehrt, auf alle Zweige menschlicher Verwaltuns gen würken, und die insbesondere auf die Schulseinrichtungen einen wohlthätigen Einfluß habm, weil man überzeugt ist, daß die frühe Bildung des Menschen, zur zweckmäßigen Erhaltung des Staats, ein wichtiges Vornehmen sene.

Wenn wir den Standpunct betrachten, auf welchem gegenwärtig die Wiffenschaften steshen; wenn wir nur einen kleinen Blick auf die Theologie, auf die Medicin und selbst auf die Apothekerkunst werfen: so werden wir leicht gewahr werden, wie sehr erweitert jezt ihr Umfang sen, wie viel Zeit und Mühe zur gründlichen Erlers nung derselben erfordert werde, und wie viel man von uns verlange, wenn wir in unserm Bes russgeschäfte angestellt werden, und wohl gar in demselben glänzen wollen.

Es ist also sehr vortheilhaft, und in der That nothwendig und zweckmäßig, daß, in dem Maaße, wie sich unsere Wissenschaften erweitern, sich auch unsere Lehranstalten verbessern, damit wir Gelegenheit haben, den weiten Umfang uns serer Runst oder Wissenschaft desto mehr einzusehen und desto leichter und gründlicher zu erlernen.

Wir verbanken es hier ber gnabigsten Borsforge und den wohlthatigen Einrichtungen uns sers weisen Fürsten, daß wir gegenwartig auch Gelegenbeit haben, uns botanische Kenntnisse zu verschaffen, die, wenn sie auch gerade nicht aussschlüßlich im Stande sind, uns unsern kunftigen Unterhalt zu verschaffen, doch auf unser Wohl und auf unser Zufriedenheit einen großen Einsfluß haben werden.

Werfen wir nur einen Blick auf unsere nothwendigsten Bedürknisse, auf Nahrung und Rleidung, und gehen wir auf den Ursprung dies ser Bedürknisse zurück, so werden wir sie im Thierreiche und im Pflanzenreiche sinden, und selbst das Pflanzenreich, wird hierin vor dem Thierreiche den Vorzug verdienen, weil die Thiere selbst wieder aus dem Pflanzenreiche ihre Nahrung nehmen, es also für uns doppelt noths wendig wird, unsere eigene und die Nahrung unserer Hausthiere kennen zu lernen, damit wir dadurch im Stande sind, unser zeitliches Wohl zu befördern und zu sichern.

Wenn wir ferner einen Blick auf die Kunfle und auf den handel werfen, die die Nationen beleben und die Bolter aller Welttheile mit eine

21 2

ander verbinden; fo finden wir das Pflanzenreich als das vorzüglichste Mittel, diese Berbindung zu befordern.

Die meisten Medicamente, Farbenstoffe, Gewürze, Zucker, Casse, Baumwolle, Tobat, u. s. w. sind Stoffe des Pflanzenreichs und obe wohl in unsern Zeiten der Handel mit denselben so sehr erschwert ist, so sinden wir ihn doch als nothwendiges Bedürfniß für unzählige Stande.

Souten wir aus diesem großen Einfluße deffelben auf die Menschheit, nicht auf die nastürliche Idee geleitet werden: es sene für uns höchst nüzlich, diese Gegenstände näher, gründslich, vollständig und wissenschaftlich, kennen zu lernen?

Aber nicht blos nuzlich ist die Pflanzens kenntniß, sondern auch angenehm; sie verschaft uns unendliches Vergnügen. Daben wir nicht schon als Kinder eine unnennbare Freude, wenn wir die bunten Bekleidungen der Wiesen gewahr werden, oder in Gärten und Feldern, Beilchen, Schlüsselblumen und Vergismeinnicht, pflücken können? Um wie viel größer muß unsere Empfindung senn, wenn wir in den Pflanzen, Ses

schöpfe Gottes erblicken, die uns bessen unendliche Gute und Größe bewundern lehren, insbesons dere, wenn wir die Pflanzen als Mittel unserer irdischen Glückseligkeit betrachten, und wenn wir im Stande sind, unsern tiesdenkenden Geste mit ihnen zu beschäftigen, indem wir nicht nur ihren unzähligen Farbenschmuck bewundern, sons dern auch ihren mannigsaltigen Ban, alle ihre einzelnen Theile, ihr eigenes Leben untersuchen, und biedunch in den Stand gesest werden, sie in Classen und Gattungen zu ordnen, sie nach ihren wahren Benennungen, und nach ihren Kräften und Eigenschaften kennen zu sernen?

Wenn also schon unser eigener Veruf botas nische Kenntnisse fordert; wenn wir als Aerzte oder Apotheter die medicinischen Pflanzen tennen mussen, um die Aertheit derselben einsehen zu können; wenn wir selbst als Wundarzte die Insgredienzien zu Kräutersäckschen, zu Kräuterumsschlägen, zu Klistierspecies, zu Bunddebotten, kennen mussen, um uns solche im Rothfalle, bessonders wenn wir als Landwundarzte angestellt sind, selbst einsammeln zu können; wenn wir als Gärtner oder als Kräuterer die Gemüsesarten kennen mussen, um nicht Gifte für Rahs

gen Denniter, die fiver einen bestimmung Bigirt

rungsmittel zu genießen ober zu verkaufen *), wenn wir selbst als Dekonomen, als Landbeamte, als Landbeistliche, die Getreidearten, Futterkräuster, Futtergräfer selbst kennen mussen, um nach Berschiedenheit des Landstrichs, den wir dewohenen, und des Bodens den wir cultiviren, auch diejenigen Gewächse auszuwählen, deren Andau uns am vortheilhaftesten ist: so sollten wir auch als bloße Menschen in der Absicht die Kenntniß des Gewächsreiches nicht versäumen, weil wir daburch in den Stand gesett werden, uns bleibens des und unnennbares Bergnügen zu verschaffen.

Mit einer gewiffen Gelbstgenugfamkeit pftes gen Manner, bie uber einen bestimmten Bezirk

^{*)} Unmerkung. Zu den sogenannten Bolks a und Präservativ, Arzneyen gehört in Regenssburg die Attichlattwerge, (Roob Ebuli) welche deswegen auch ausser den Apotheken, in Kramslåden, in Nonnenklöstern, bei Zittonenhåndslern u. a. zu haben ist. Im Herbste 1808 kam eine hiesige Taglöhners. Frau auf den Einsfall, diese Latwerge selbst zu fabriciren und zu verkausen. Sie sammelte dazu die Attichbees ren im Walde, bekam aber aus Unkunde, oder

Landes geset sind, Landbeamte, Landphysici, Landgeistliche, sich über die Zahl ihrer Seelen herauszulassen, welche ihnen untergeordnet sind, um entroeder einem jeden Recht wiederfahren zu lassen, oder um ihre zeitliche Sesundheit, oder um ihr ewiges Wohl zu befördern. Um wie viel mehr sollte der blose Mensch sich des Pflanzensrichs erfreuen, in welchem er in jedem District te mehrere Hundert Bewohner antrift, die ihm unterthänig sind, die seinen Untersuchungen zu Sedote stehen, die seinem denkenden Seist Nahrung verschaffen, und die selbst im Stande sind, trot des besten Freundes, ihn zu allen Zeiten aufzuheitern, und zu ergößen, ohne ihn jemals zu betrüben?

21 4

aus Gewinnsucht, die weit größern Beeren der Belladonna. Ihre erste Rur mit diesem neuen Arzneimittel begann an einem Tage an drei Weibspersonen,' welche einige Theelöffel voll einnahmen. Bald zeigten sich die Wirtungen von narkotischen Vergiftungen, man kam der ganzen Geschichte sogleich auf die Spur, und nur durch schnell eingreifende ärztliche Hülfe, wurden die Gefährdeten vom Tode ers rettet.

Aber, obwohl eine bloke Anschauung der mannigsaltigen Gewächse; eine flüchtige Betrachtung des bunten Farbenspiels ihrer Blumm; eine oberflächliche Ansicht ihrer verschiedenen Forsmen in den Blättern u. s. w. vieles Bergnügen gewährt: so werden doch die höbern Freuden der Betrachtung des Pflanzenreichs nur denjesnigen zu Theil, welcher mit Kenneraugen sich ihenen nähert, und mit gründlicher Wissenschaft sich ihnen widmen kann.

Laffen Sie uns also suchen, uns eine gründliche Pflanzenkenntniß zu erwerben, damit wir nicht nur im Stande sind, die Pflichten uns sers Berufs vollkommen zu erfüllen, sondern damit wir auch Selegenbeit haben, uns der Sez schöpfe Sottes im Pflanzenreiche zu erfreuen, und uns in geschäftslosen Stunden, dei Spazziergängen, in Sesellschaft der Gewächse zu ers heitern, und uns unnennbares Vergnügen zu verschaffen, ein Vergnügen, das nie veraltet, sonz dern mit jedem Frühling vergnügt und verneuert hervorgeht. Ja, selbst wenn wir viele Jahre lang, die Sewächse unserer Gegend bevbachtet haben, so wird doch jeder wiederkehrende Frühzling uns anse neue ergößen, und jedes Jahr

ird und neue, vorher noch nicht beobachtete, Unsichten gewähren.

"D! wie ift die Mannigfaltigfeit des Pflans zenreiches fo groß! Belche Kulle bes Reichthums an Schonbeit und innerm Berthe! Der Dund ibres Bewunderers fann unt fammelnd von ibrem Lobe lallen. Das unbemertte Gras: balmchen, am Ange des Wanderers, ficht an Schonbeit und wundervoller Ginrichtung, ber aus bem Morgenlande zu uns gefommenen Lilie nicht nach. Es meichet weber ber schönen Blus the bes Apfelbaums, noch ber toniglichen Ceder. Aluf ber bochgelbblubenden Gris, die mit fcwerdformigen Blattern fich schmackt, folgt Die fleine Steinblume (Parnaffia paluftris) bes Scheiben im niedrigen Grafe. Gie bietet ibre reichen Soniakammern noch zulezt ben Bienen bar, wenn bas Sabr fich neigt, und ber foms mente Berbft bie purpurne Beitlofe jum les ten Schmuck ber Wiefen hervorruft. Traurig ftebt fie gleichsam ba, wie bas Abschiedswort der einschlafenden Ratur, ohne Blatter, die erst ber wiederkehrende Leng ibr gibt. Und boch erhalt fich ber Stoff jum tunftigen Aufwuchs wabrend des Binters, und reich angefüllte Gaa. menbehaltniffe thun fich mit bem wiederkebrens ben Frühling hervor. Wetche Bunder ber Schos pfung! Welche Aussicht von fünftiger Erndte bes mehrern und bessern Wissens,' jest noch uns begreiflich dem schwachen, beschränkten Auge des Meuschen!,

"The alle, die ihr Gefühle fur die Ratur habt, reifet euch von aller Gleichgultigs feit gegen fie los, und haltet es nicht zu gering fur euch, nach Kenntnig von ibr zu ftreben. Sie lohnt und fo reichlich bafur! Fruh schon mufite ber Menfch auf ber Gewachse großes Reich aufmerkfam werden, benn gleich Unfangs Dienten fie ibm gur Mahrung und Beilung von Rrantheiten; aber lange pflanzte er feine wenigen Renntniffe nur durch mundliche Ueberlieferungen fort. Jest haben wir diefen unfichern Weg vers laffen. Best gieben wir aus Gigenheit und Aehnlichkeit ihrer Bildung ihre Charaktere ab, theilen fie in Gattungen, und gelangen fo gur leichtern und ficheren Kenntnig bes Größten ber Raturreiche. "

Gieseke.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: <u>Botanisches Taschenbuch für die Anfänger</u> dieser Wissenschaft und der Apothekerkunst

Jahr/Year: 1809

Band/Volume: 1809

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: I. Aufmunterung zum Studium der Botanik, in einer

Rede an seine Zuhörer; von dem Herausgeber. 1-10